

Objektbericht zur Insektenburg

Mitte April 2018 haben wir den Entwurf einer "Insektenburg" entwickelt und in Kuddewörde, Sachsenwaldstraße 12, im Vorgarten mit optimaler Südlage an zwei Tagen baulich umgesetzt. In einer Kreisfläche von 3 m Durchmesser wurden dazu die Rasensoden ausgestochen, am Nordhalbkreis nach Ost und West auslaufend aufgeschichtet, der gesamte Mutterboden ausgeschachtet und hinter der Sodenwand abgeböschert eingebaut. Dann wurde die Böschung mit einer insektenfreundlichen Wildblumensaat des BUND bestreut und leicht eingeharkt.

Für die Befüllung und Gestaltung des Insektenburgkörpers verwendeten wir 3,5 m³ ungesiebten Kiessand. Die Kreisfläche wurde bis 20 cm über OK Gelände aufgefüllt, der Nordhalbkreis wurde in Ergänzung der Mutterbodenböschung weiter aufgehört, so dass sich eine „Wärmefalle“ ausbildete. Abschließend wurde das gesamte Objekt mit einem Rasensprenger tiefgründig gewässert.

Bereits nach zwei Tagen hatten ca. 15 Solitärbiene sich in der nach Süden ausgerichteten Sandböschung Legeröhren gebaut, täglich wurden es mehr. Bald war die ganze Sandböschung mit mehreren Wildbienenarten besetzt, die fleißig Pollen oder, je nach Art, auch kleine Insekten als Nahrung für Ihre Nachkommen in die Brutröhren eintrugen. Die Blütmischung mit u.a. Mohn und Kornblume ging gut auf, so dass die Bienen, Hummeln und Schwebfliegen nur sehr kurze Wege zu den Lege- und Brutröhren hatten. Aufgrund des langanhaltend trockenen Sommers im Jahr 2018 musste die Insektenburg einige Male beregnet werden, um die Wildblumen und Anpflanzungen zu unterstützen. Dazu richteten wir auch eine Insektentränke in der waagerechten Basisfläche ein. So wurde es schließlich den ganzen Sommer lang eine Blüten- und Insektenpracht und Spaziergänger blieben immer wieder erstaunt und bewundernd stehen, fragten nach, was es wohl mit dem „Sand-Hummelhaufen“ auf sich habe.

In die Insektenburg ist nun weitgehend Ruhe eingekehrt. Es blühen nur noch sehr wenige Blumen. In der Insektenburg aber wächst die neue Insektengeneration heran – gegen Pestizide und Dünger gut geschützt. Der absterbende Bewuchs bleibt bis zum Frühjahr unangetastet erhalten und wird uns auch im Winter insbesondere bei Raureif erfreuen. Erst im Frühjahr werden die abgestorbenen Blumenstängel ausgezogen oder abgemäht und für noch einige Wochen seitlich abgelegt vor Ort belassen, um ggf. in den Stängeln überwinterte Insekten nicht zu schädigen. Die Oberfläche der Mutterbodenböschung wird nur wenig und flach gegrubbert. So erhält das Saatgut mehr Licht und kann frühzeitig aufkeimen, wachsen und wieder zur Blüte kommen. Die nach Süden ausgerichteten Sandflächen werden von Bewuchs weitgehend freigehalten. Die trockenen Blumenstängel werden schließlich als luftige, gute Grundlage für den Kompost und somit in den Stoffkreislauf der Natur zurückgegeben.

Hans-H. Stamer
Projektkoordinator